

Arten bis jetzt aus dem Gocän Europa's bekannt ist. Diese miocäne Flora läßt sich in Europa von Italien, Südfrankreich und der Schweiz aus bis an den Nordsaum von Deutschland in 55° n. Br. verfolgen, in Island bis 66°, in Grönland bis 71°, in Spitzbergen bis 79° und in Grinnell-Land bis fast 82° n. Br. An allen Punkten gibt es eine Anzahl verbindender Arten. Wo sollte nun das Gocän mit miocänen Pflanzen beginnen? In Samland, Island oder erst in Grönland und Spitzbergen?

Schließlich bemerkt Heer, daß die unrichtigen Angaben und Schlüsse Gardner's von der Unkenntniß oder Nichtbeachtung sicher ermittelter und festgestellter Thatsachen herrühren und daß verlangt werden darf, daß alle Jene, welche sich mit diesen schwierigen Fragen beschäftigen wollen, sich vorher mit diesen Thatsachen bekannt machen, ehe sie darüber ein so absprechendes Urtheil abgeben.

Ueber die genetische Entstehung unserer heutigen europäischen Flora aus den Tertiärfloren haben wir außer den schon erwähnten Arbeiten Unger's: Versuch einer Geschichte der Pflanzenwelt, 1852 und Geologie der europäischen Waldbäume, deren Auffassung Grisebach in seiner Vegetation der Erde nicht theilt, sind in neuester Zeit zwei wichtige Abhandlungen erschienen, nämlich des bekannten Alpenbesteigers John Ball, Vortrag über den Ursprung der europäischen Alpenflora, mitgetheilt in den Proceedings of the Royal Geographical Society, Septb. 1879 (Auszug im Naturforscher 1879 Nr. 48) und ganz besonders Dr. Adolf Engler's „Versuch einer Entwicklungsgeschichte der Pflanzenwelt“, insbesondere der Florengebiete seit der Tertiärperiode. I. Theil. Die extratropischen Gebiete der nördlichen Hemisphäre. Leipzig, W. Engelmann, 1879, gr. 8°, auf welche hoch interessanten Erscheinungen hier näher einzugehen wir uns leider versagen müssen. Auch Dr. A. Pokorny's Abhandlungen über den Ursprung der Alpenpflanzen im Jahrbuche des österreichischen Alpenvereines, Band V, 1869, S. 237 bis 249, soll hier nicht unerwähnt bleiben. (Fortsetzung folgt.)

### Heimische Literatur.

Statistischer Bericht über die volkswirtschaftlichen Zustände Kärntens in den Jahren 1871 — 1878. Erstattet von der Handels- und Gewerbekammer zu Klagenfurt. Mit einer lithographirten Tafel. Klagenfurt, Bertschinger & Heyn, 1879, gr. 8°.

Eine sehr fleißige statistische Zusammenstellung der volkswirtschaftlichen Zustände Kärntens in den genannten Jahren, welche nur leider einen großen Rückgang in der Production und ihrem Werthe beim Berg- und Hüttenwesen erkennen lassen, hauptsächlich verschuldet durch die anfänglich übertriebene und dann plötzlich abgebrochene Eisenbahnbauthätigkeit. Der volkswirtschaftliche Aufschwung erreichte im Anfange der Siebenziger Jahre seine Höhe, um nach der Krisis des Jahres 1873 bald in das Gegentheil umzuschlagen, welches nur durch die Eisenbahnbauten im Canal- und Lavantthale und einige bessere Ernten in etwas gemildert wurde. Im Allgemeinen stockte der Geschäftsgang sehr erheblich, doch schienen sich die kärntnerische Eisen- und Bleiindustrie mit Beginn 1880 durch das Steigen der Metallpreise in Westeuropa und Nordamerika etwas zu erholen, was alle Freunde des Landes von Herzen wünschen. Da hier auf eine ziffermäßige Darstellung nicht eingegangen werden kann und hinsichtlich derselben auf das Werk selbst verwiesen werden muß, so kann der reiche Inhalt nur kurz angedeutet werden. Selber zerfällt in Landwirthschaft und Forstwesen, Bergbau und Schmelzwerke, Fabriken und Gewerbe, sowie Handel und Verkehrswesen, woran sich die Ausweise über den Frachtenverkehr mit den in Kärnten gelegenen Stationen der Südbahn und Kronprinz Rudolfsbahn anschließen. Sehr verdienstlich und übersichtlich ist auch die graphische Tabelle über die Marktpreise von Weizen, Roggen und Mais in den Jahren 1869 bis 1879. Auf einzelne Darstellungen werden wir später zurückkommen.

Die Tagfalter Deutschlands, der Schweiz und Oesterreich-Ungarns. Typisch bearbeitet von Gabriel Höfner. Mit einer Erläuterungs-Tafel. Wolfsberg, 1879, kl. 8°.

Das im Selbstverlage des durch seine Bearbeitung der Schmetterlinge des Lavantthales im Jahrbuche des naturhistorischen Landesmuseums (Heft XIII und mit den demnächst erscheinenden Nachträgen in Heft XIV), bekannten Verfassers, eines eifrigen Sammlers, erschienene Werkchen, welches leider in Kärnten nur drei Abnehmer fand, gibt nach der analytischen Methode die Beschreibungen unserer heimischen Tagfalterarten in angemessener Kürze, besonders für Anfänger, da alle besseren Schmetterlingswerke sehr kostspielig sind. Die Tafel gibt den Rippenverlauf der Flügel mit geschlossener oder offener Mittelzelle an und zeigt ferner verschiedene Kopf-, Fühlhörner-

und Beinformen. Möchte das Büchlein zur Kenntniß der Schmetterlingsfauna Kärntens beitragen und deren Studium mehr Freunde gewinnen.

Das Benedictinerstift St. Paul in Kärnten. Von Edmund Aelschker, k. k. Professor in Klagenfurt. Mit einem Holzschnitte und einer Stammtafel. Klagenfurt, Ferd. v. Kleinmayr, 1880, gr. 8°.

Vorliegende Brochure ist ein Sonderabdruck der in der Klagenfurter Zeitung zur Feier des 1400jährigen Geburtsjahres des Ordensstifters Benedict von Nursia erschienenen Feuilletons, und schildert in anregender Weise die hohe Bildungsthätigkeit des Ordens, zuerst nach der Völkerwanderung durch Ausroden und Urbarmachen des Urwaldes mit nachfolgendem Getreideanbau, dann durch das Abschreiben und Vervielfältigen der Handschriften der alten römischen und griechischen Classiker, wodurch selbe vor dem Verlorengehen geschützt wurden, ihre geschichtlichen Studien und Mittelschulen. Darauf folgen Beschreibung und Geschichte des Stiftes St. Paul im Lavantthale, besonders nach B. Schroll's: „Das Benedictinerstift St. Paul“ in der „Carinthia“ 1876. Die Stammtafel der in St. Paul beigesezten Habsburger von Rudolf I. an, † 1391, bis Jutta, † 1228, schließt das Heft, welchem als Titelblatt die nach M. Bernhart's Zeichnung von J. J. Kirchner in Wien in Holz geschnittene Abbildung des Stiftes St. Paul beigegeben ist.

Alpenbad St. Leonhard nächst Feldkirchen in Kärnten. Von Gustav Budinsky. Graz, Carl Wohlfarth, 1879, kl. 8°.

Dieses Heftchen macht in liebevoller Weise auf das über die Grenzen Kärntens hinaus wenig bekannte Alpenbad St. Leonhard, nur anderthalb Meilen von der Eisenbahnstation Feldkirchen, 1119 Meter (3540 Fuß) hoch über dem Meere gelegen, aufmerksam, und schildert dessen Lage, Beschaffenheit, Verkehrswege, Geschichte, die näheren und entfernteren Umgebungen, Aussichtspunkte, die kalte, von allen Substanzen fast reine Quelle und die Bäder selbst, den gemüthlichen geselligen Verkehr, die Sage von der Entdeckung der Heilquelle durch einen weißen Stier und die großen Verbesserungen und Neubauten, welche der jetzige Besitzer Jakob Wanner seit 1849 in's Leben gerufen, so daß jetzt über 100 Curgäste zugleich bequem untergebracht werden

können, während früher nur 30 bis 40 jährlich nach St. Leonhard kamen, 1879 aber bereits die Zahl von 160 erreichten, wobei die Touristen nicht mitgezählt sind. Zwei Photographien des Bades St. Leonhard von 1849 und 1879 zeigen am besten die großen, daselbst gemachten Fortschritte. Das sehr lobenswerthe Literatur-Verzeichniß zählt nicht weniger als 13 benützte Schriften auf.

## Zwei neue Pflanzenarten aus Kärnten.

Aufgestellt von Dr. Anton Kerner.

Herr Professor Dr. Anton Kerner Ritter von Marilaun, gegenwärtig Director des k. botanischen Universitäts-Gartens in Wien und hochverdient um die Flora Tirols, sowie Gesammtösterreichs, hat in der Zeitschrift des „Ferdinandeuums“ für Tirol und Vorarlberg, 3. Folge, 15. Heft, Innsbruck 1870, S. 247 und 282, in der ersten Decade seiner neuen Pflanzenarten aus Tirol, Venedig, Krain, Kärnten, Steiermark und Oesterreich, auch aus Kärnten zwei neue Pflanzenarten aufgestellt, welche hier nicht mit Stillschweigen übergangen werden dürfen.

Die erste dieser neuen Pflanzenarten ist Nr. 1 *Phyteuma confusum* A. Kern., von Alpenwiesen und Alpenfelsen in Steiermark und Kärnten auf Schiefer und granitischem Schieferboden, welche im Juli und August blüht und bisher für *Ph. hemisphaericum* L. gehalten wurde. *Ph. confusum* Kern. steht zwischen *Ph. pauciflorum* L. und *Ph. hemisphaericum* L. in der Mitte und ist eine in den östlichen Centralalpen sehr häufige, aber, wie es scheint, nur auf diese beschränkte Pflanze. Am häufigsten ist dieselbe in der Tauernkette auf Gneisboden auf dem Hochwart, dann nicht weniger häufig auf den Seckauer-Alpen und auf der Kleinalpe, ferner auf dem Eisenhut bei Lurrach an der kärntnerisch-steierischen Grenze und auf der Koralpe in Unterkärnten. Auf der beigegebenen Tafel II, Fig. XII, ist *Ph. confusum* A. Kern. und zum Vergleiche Fig. XI *Ph. hemisphaericum* L. mit schmälern Blättern abgebildet. Hinsichtlich der Beschreibung und Hervorhebung der Unterscheidungs-Merkmale muß, wie bei folgender Art, auf das Original verwiesen werden.

Die zweite neue Art ist unser schöne Alpen-Faulbaum aus den Karawanken, den Prof. Kerner von dem in der Westschweiz heimischen Alpen-Faulbaum, *Rhamnus alpina* L., für den selber bisher gehalten wurde, für grundverschieden erklärt und mit dem Namen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia I](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [70](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Heimische Literatur. 164-167](#)